

Heft 10 Respekt und Achtung

Woche 3: Respekt heißt auf Augenhöhe sein

1. Ankommen und Einstieg

- Begrüßung
- Gebet
- Erfahrungen & Gebetsanliegen
- Falls Gebetsanliegen genannt werden – evtl. Gebetsgemeinschaft in kleinen Gruppen

Hinführung zum Thema

- Gibt es eine Person in deinem Leben, der gegenüber du dich – aus welchen Gründen auch immer – „höher“ oder „tiefer“ einordnest als sie, obwohl ihr euch eigentlich auf Augenhöhe begegnen könntet? Wenn ja, wie erklärst du dir dieses Phänomen?
- Was unterscheidet eine echte Freundschaft auf Augenhöhe von einer Beziehung, in der einer immer der Gebende und einer immer der Nehmende ist?
- Welchen Rang, Status oder Vorteil müsstest du aufgeben, um jemandem in deinem Umfeld wirklich als Gleicher zu begegnen?

2. Gemeinsames Bibellesen

Gemeinsames Lesen des Textes **1. Samuel 18,1-4; 19,4-7; 20,1-9;13-17**, gegebenenfalls in mehreren Übersetzungen.

- Gibt es interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen?
- Welche Beobachtungen im Text mache ich? > auf Flipchart markieren – siehe auch Hinweise auf S. 28
- Fragen aus der Gruppe notieren, mit den Fragen von S. 28-29 ergänzen und gemeinsam beantworten

Zusätzliche Fragen:

- **(18,3-4):** Jonatan zieht seinen Königsmantel aus und gibt ihn David – im antiken Nahen Osten die formale Übertragung des Thronfolgerechts. Warum wählt der Erzähler ausgerechnet dieses Bild, statt einfach zu sagen „sie wurden Freunde“?
- **(19,4-6):** Jonatan tritt vor Saul für David ein, mit sachlichen Argumenten statt nur mit Gefühl („er hat sich nicht an dir versündigt ... sein Tun ist dir sehr

nützlich“). Warum reicht ihm eine emotionale Bitte an seinen Vater nicht aus?

- **(20,8):** David bittet Jonatan: „Liegt aber eine Schuld auf mir, so töte du mich.“ Er beruft sich dabei nie auf seine Salbung zum künftigen König, obwohl er wüsste, dass Jonatan ihm eigentlich untergeben sein wird. Warum spielt David diese Karte in der ganzen Geschichte nie aus?
- **(20,14-17):** Jonatan lässt David schwören, seiner Nachkommenschaft künftig Gnade zu erweisen – noch bevor David überhaupt König ist. Was zeigt dieser Moment über das, was Jonatan über seine eigene Zukunft bereits weiß oder ahnt?

3. Persönliche Reflexion & Austausch in Gruppen

Fragen aus der Lektion aus dem Bereich **anwenden** (S. 30)

- Kleingruppen (2 oder 3 Personen), die sich über die Anwendungsfragen austauschen
- Zusammentragen der Gruppengespräche im Plenum

Zusätzliche Fragen:

- Jonatan wusste, dass David eines Tages König werden würde – an seiner statt. Trotzdem hält er an der Freundschaft fest, statt sich zurückzuziehen oder eifersüchtig zu werden. Was macht es dir schwer, dich für jemanden zu freuen, der dich in etwas übertrifft oder überholt?
- Jonatan verteidigt David offen vor Saul – mit dem Risiko, selbst in Ungnade zu fallen. Wann hast du zuletzt jemanden in Abwesenheit in Schutz genommen, obwohl es dich selbst etwas gekostet hätte?
- Auf Augenhöhe gehen hat Jonatan seinen Mantel gekostet – sichtbar, konkret, sofort. Was müsstest du konkret aufgeben oder loslassen, um einer bestimmten Person wirklich auf Augenhöhe zu begegnen?

Was hast du in der letzten Woche (oder davor) ausprobiert (Aufgaben aus dem Bereich **einüben** der letzten Wochen)? Welche Erfahrungen möchtest du mit den anderen teilen?

Du kannst diese praktische Anwendungsfrage auch an den Anfang des Bibelgespräches stellen.

4. Betonen / Vertiefen

Kommt über die drei Gedanken aus dem Bereich **betonen** ins Gespräch: Der Mantel als Entscheidung, Glück liegt im Lieben, Verwurzelt in Gott.

- Welcher dieser drei Gedanken fordert dich persönlich am meisten heraus?

5. Einüben > Einzel- & Partnerarbeit

Einzelarbeit

- Was spricht mich an diesem Thema an oder trifft mich?
- Wo wünsche ich mir Wachstum?
- Welche Entscheidung habe ich diese Woche getroffen oder möchte ich treffen?
- Meine Entscheidung auf Moderationskarte/Zettel notieren. Smarte Zielformulierung:
 - **Spezifisch:** konkrete Formulierung
 - **Messbar:** am Ende kann man überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde
 - **Attraktiv:** Ich habe ein ehrliches Interesse an der Erreichung des Ziels.
 - **Realistisch:** Die Zielsetzung ist theoretisch und praktisch realistisch.
 - **Terminiert:** Zielerreichung ist an eine Deadline geknüpft.

Partnerarbeit

- Austausch mit einer oder zwei anderen Personen in der Kleingruppe

6. Anwendungsaktivität

- **Der Mantel-Moment:** Überlege, welchen Vorteil, Status oder welche Bequemlichkeit du diese Woche für jemanden aufgeben könntest, um ihm wirklich auf Augenhöhe zu begegnen – und tu es konkret.
- **Die stille Verteidigung:** Tritt diese Woche für jemanden ein, der gerade nicht im Raum ist und ungerecht beurteilt wird – sachlich, konkret, ohne Eigennutz.
- **Verwurzelt im Gleichen:** Denk an eine Person, mit der dich der gemeinsame Glaube verbindet, obwohl gesellschaftlich vieles euch trennen könnte (Alter, Herkunft, Status). Sprich mit ihr bewusst darüber, was euch trotz aller Unterschiede verbindet.

7. Abschluss

- Ermutigende Gedanken
- Abschlussgebet
- evtl. Kurzgeschichte

Der Champion und der Neue

Bei einem regionalen Schachturnier saß der amtierende Meister der Liga einem 12-Jährigen gegenüber, der zum ersten Mal überhaupt bei einem Turnier antrat. Die Partie war nach zwanzig Minuten entschieden – der Meister hätte kaum weniger Mühe gehabt.

Doch statt aufzustehen und zum nächsten Tisch zu gehen, blieb er sitzen. Er drehte das Brett um, stellte die Ausgangsstellung wieder her und fragte: „Zeig mir, was du dir bei deinem dritten Zug gedacht hast.“ Eine halbe Stunde lang gingen sie gemeinsam die Partie durch – nicht als Sieger und Verlierer, sondern als zwei Menschen, die an demselben Spiel Freude hatten.

Ein Turnierhelfer, der die Szene beobachtete, fragte ihn später, warum er sich die Zeit genommen hatte – es gab schließlich wichtigere Gegner an diesem Tag. Der Meister antwortete: „Der Junge wird in zehn Jahren vielleicht besser sein als ich. Aber selbst wenn nicht – heute hat er dasselbe Recht auf meine volle Aufmerksamkeit wie jeder Großmeister.“

Als der Junge Jahre später selbst ein bekannter Spieler wurde, erzählte er in jedem Interview dieselbe Geschichte: nicht von seinem ersten Sieg, sondern von dem Tag, an dem ihn jemand, der ihm hätte überlegen sein können, wie einen Gleichen behandelt hat.